

Mitgehangen, mitgefangen

Lkw an Rauschgiftbande verliehen – Besitzer verurteilt

Von Stephan Handel

Ein kleiner Fisch, ein Mitläufer, steht vor Gericht. Denn am Anfang, fast vier Jahre ist das jetzt her, da hat Helmut S. noch nicht geahnt, weshalb sein Neffe Josef ihn so sehr drängte, einen Kühllaster anzuschaffen. Da war ihm nicht klar, dass er damit Teil jener Drogenschmuggler-Bande wurde, die unter dem Namen „Malaga-Connection“ seit gut einem Jahr die Münchner Justiz beschäftigt.

Mit legaler Fracht fuhren die Laster nach Spanien. Dort wurde umgeladen – insgesamt eineinhalb Tonnen Haschisch brachte die Bande von Malaga nach Mailand. Auch als er schon wusste, dass sein Lkw für Drogentransporte benutzt wurde, hatte Helmut S. keinen besonderen Vorteil davon – er bekam die normale Frachtgebühr für normale Fahrten mit normaler Ware. Doch dann hatte ein anderer Laster in Spanien einen Unfall, die

Polizei fand das Hasch, untersuchte den Wagen von Helmut S., stellte ihn sicher.

Die ganze Malaga-Connection flog auf. Josef S., der Haupttäter, wurde im vergangenen Jahr zu neun Jahren Haft verurteilt, seine Komplizen sitzen ebenfalls im Gefängnis. Und auch für Helmut S. kam's dick hinten nach: Seine Unterschleißheimer Firma ist mittlerweile in der Pleite gelandet, er selbst bekommt vom Insolvenzverwalter 1500 Euro im Monat und versucht, seine immensen Schulden zurückzuzahlen.

Verteidiger Andreas Schwarzer erklärt, sein Mandant gebe die Vorwürfe zu. Beratung im Richterzimmer. Der Staatsanwalt fordert zwei Jahre auf Bewährung und 2500 Euro Bewährungsaufgabe – dem schließt sich der Anwalt in seinem Plädoyer an, und schließlich verkündet Richter Reinhold Baier das Urteil genau so. Die Geldauflage darf Helmut S. in Raten von 100 Euro abstottern.